

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

13.9.1923 (No. 209)

Preis: 1,50 M. (Freiwillig)
Anzeigenpreis: 1 Pf.
Anzeigennummer: 10000

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis: 1 Pf.
Anzeigennummer: 10000

Verlegerin und Herausgeberin: Frau C. Wadenia (Wilhelm Jöhner, Direktor)
Redaktionsadresse: Beobachter, Postfach-Konto Amt Karlsruhe 4844.

Erscheint wöchentlich einmal täglich.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Hauschriftleiter: J. Th. Meyer.
Für den Nachdruck: J. Th. Meyer.

Der Reichskanzler über Deutschlands Wirtschaftslage und Verständigungswillen.

Berlin, 13. Sept. Auf Einladung des Pressescheffs der Reichsregierung haben sich gestern Abend im Palais Royal, dem Sitz der Presseabteilung der Reichsregierung, die hervorragenden Vertreter der deutschen Presse zu einem Abendessen eingeladen, an dem der größte Teil der Mitglieder der Reichs- und der preussischen Regierung teilnahmen.
Man sah u. a. den Reichsfinanzminister, den Reichswirtschaftsminister, den Reichsinnenminister, den Minister für die besetzten Gebiete, den Reichspostminister, den Reichswehrminister, von der preussischen Staatsregierung Ministerpräsidenten Braun, Innenminister Severing, zahlreiche Herren des auswärtigen Amtes unter Führung des Staatssekretärs v. Malchahn und Vertreter zahlreicher anderer Reichs- und Staatsbehörden.
Der Reichskanzler Dr. Stresemann begann seine Rede mit folgenden Ausführungen:
Unsere Finanzen sind in sehr schlimmer Verfassung. Die Wirtschaft spürt die Folgen der Abschneidung von der Ruhr und sie spürt die Folgen einer überhöhten Preis- und Lohnpolitik. Die Erhebung der Steuern fällt in schwierige Zeiten und bringt gewiß manche Unzulänglichkeiten mit sich. Die bayerische Staatsregierung hat an die Reichsregierung den Wunsch gerichtet, daß in eine Prüfung über Erleichterungen, die auf diesem Gebiete zu gewähren seien, eingetreten werde. Dilemme Wünsche werden wir willfahren. An die Finanzämter sind bereits Anordnungen ergangen, nicht erträgliche Särten zu befestigen und Erlaß namentlich der Leute kleiner Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu schaffen. Wir müssen aber dem Staate geben, was des Staates ist. Gewiß muß, wenn auf diesem Gebiete scharf zugegriffen wird, und bei Regelung der außenpolitischen Fragen noch weiter in den Besitz und die Wirtschaft eingegriffen werden. Dann muß auch gefordert werden, daß

die Arbeitsleistung gesteigert wird. Das Kabinett wird sich in den nächsten Tagen zunächst mit der Frage beschäftigen, wie eine Erhöhung der bergbaulichen Produktion im nichtbesetzten Deutschland zu ermöglichen ist. Es ist nicht zu erwarten, wenn in 17 Schächten des Steinkohlenbergbaues im unbesetzten Deutschland die Förderung eminent zurückgeht anstatt der Mehrförderung, die wir brauchen, und wenn wir durch dieses Zurückgehen der Arbeitsintensität gezwungen sind, unser deutsches Geld hinzugeben, um in fremden Devisen englische Kohlen zu kaufen. Es ist niemand berechtigt, den Staat durch Winderleistungen zu schädigen. Die Opfer, die das Reich von außenpolitischen Gesichtspunkten in dieser Weise von der Wirtschaft in Zukunft verlangen muß, können erst recht nicht ohne wesentliche Produktionssteigerung geleistet werden. Dazu gehört aber auch, wenn die Wirtschaft in Ordnung kommen soll, eine vernünftige Preispolitik.
Die Regierung wird den Wünschen der exportierenden Kreise in Bezug auf Erleichterung der Ausfuhrkontrolle und der Ausfuhrabgabe weit entgegenkommen. Aber entscheidend ist und bleibt für unsere Zukunft die Aufrechterhaltung der Konsumkraft im Innern. Der Währungsverfall ist bei uns weiter fortgeschritten im Zusammenhang mit den Verhältnissen der Reichsfinanzen. Ich glaube annehmen zu können, daß innerhalb der nächsten beiden Wochen die Frage des wertbeständigen Geldes gelöst sein wird, damit wir in der Lage sind, namentlich der Landwirtschaft gegenüber die Lieferung der Ernährung sicherzustellen. Aber wir dürfen nicht die Frage eines wertbeständigen Geldes für Deutschland, von der unendlich viel abhängt, zum Gegenstand eines unüberlegten Experimentes machen. Die Frage der Errichtung einer Goldnotenbank, der Errichtung irgend einer Währung auf der Basis der Verrechnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist für niemanden von uns im Kabinett ein Gegenstand parteipolitischer Einstellung gewesen. Es gibt keine Parteipolitik in diesen Währungsfragen. Es soll überhaupt keine Parteipolitik in Wirtschaftsfragen geben. Wir hoffen, daß durch die Einrichtung von Goldkonten bei der Reichsbank sowie wertbeständiger Kredite den Wünschen und Bedürfnissen weiter Wirtschaftskreise nach Sicherheit der Anlagen Rechnung getragen werden kann. Aber das eine möchte ich dabei betonen: Ganz falsch wäre es, diese Maßnahmen so aufzufassen, als wenn die Reichsregierung nun die Mark als solche aufgegeben hätte. Die Mark muß Zahlungsmittel bleiben und die ganzen Maßnahmen, die hier erfolgen, gehen von dem Gesichtspunkt aus, dadurch irgend eine Stabilisierung der Mark wieder herzustellen, und sie geben nicht etwa davon aus, den Einzelnen zu veranlassen, nun seinerseits die Mark zurückzulassen und sich nur auf neue Wertmittel einzustellen.
Auf die Außenpolitik überleitend, fuhr der Reichskanzler fort:
Offenheit ist besser als Missionen und deshalb wollen wir es offen aussprechen: ohne Lösung des außenpolitischen Konfliktes ist eine Lösung der Finanzfrage nicht zu finden. Die Regierung hat sich vom ersten Tage ihres Amtsantritts an die

Wahrung des Ruhrkonflikts zur Aufgabe gestellt. Das Ziel des passiven Widerstands konnte nur sein, das Ruhrgebiet zu befreien. Von demselben Standpunkt ausgehend, hat die Regierung gehandelt. Sie würde sich das größte Verdienst erwerben, wenn sie den Ruhrkonflikt soweit als möglich abkürzen könnte. Aber die bisherige Fühlungnahme zeigt zugleich die bestehenden Schwierigkeiten. Für uns ist entscheidend die Frage der Souveränität über das Rheinland und die Wiedererlangung der Freiheit des Ruhrgebietes.
Dazu sind wir bereit, reale Garantien zu geben. Der französische Ministerpräsident hat kürzlich in einer Rede ausgeführt, er jage die positiven Sicherheiten, die Frankreich in den Händen habe, den schönsten theoretischen Reden vor. Was ich in meinen Darlegungen vorgebracht habe, betraf die unmittelbare Veranlassung des privaten Besitzes und geht deshalb über den Versaillesvertrag hinaus. Die Heranziehung des privaten Besitzes ist ein realisierbares Pfand, während die Sicherheiten des Versailles Vertrags dies zurzeit nicht sind. Wenn aus Reichsbesitz und Privatbesitz der Wirtschaft als Pfandrecht an erster Stelle Hypotheken zugunsten des Reichs eingetragen werden und zwar in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes dieses Besitzes, so könnten diese Hypotheken als ein reales und mobiles Wertobjekt in eine Treuhändergesellschaft eingebracht werden, an deren Verwaltung die Reparationsgläubiger beteiligt werden könnten. Diese wären in der Lage, aufgrund der Hypotheken und Zinsrücklagen durch Ausgabe von Obligationen Leihen aufzunehmen. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, auch Frankreich sofort in den Besitz größerer Zahlungen zu setzen, wodurch die von französischer Seite aufgestellten Forderungen für die Räumung des Ruhrgebietes erfüllt wären. Eine derartige Leistung ist für sich eine reale Leistung. Sie bedingt zu ihrer Verwirklichung die Wiederherstellung über das Ruhrgebiet und die Wiederherstellung seiner Souveränität, auch über das Rheinland. Sie ist geeignet, die Frage des passiven Widerstands zu erledigen, wenn man uns die Sicherheiten dazu gibt, daß aufgrund einer solchen Vereinbarung das Ruhrgebiet geräumt wird und im Rheinland die alten Rechte wiederhergestellt werden. Gibt man uns die Sicherheit, daß jeder, der Rhein oder Ruhr seine Heimat nennt, frei der Heimat wiedergegeben wird, so besteht kein Grund mehr dagegen, dieses große, einst blühende Wirtschaftsgebiet seiner Arbeitsfreudigkeit wieder zurückzugeben. Ich hoffe auf die Möglichkeit einer solchen Regelung. Frankreich hat durch seinen Ministerpräsidenten wiederholt erklärt, daß es keine Annexionen beabsichtige. Für uns ist die Frage, ob die deutsche Wirtschaft die ihr zugemessene Belastung trägt. Ich darf mit Genugtuung darauf hinweisen, daß dem gegenwärtigen Kabinett von führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft Leistungen angeboten worden sind, in der Höhe, die uns die Ausführung der heute von mir vorgeschlagenen Zahlungen ermöglichen wird.
Es handelt sich um das Leben und Sterben des deutschen Volkes.
Jedenfalls Verständigung ist allerdings davon abhängig, ob man glaubt, daß eine Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland geschaffen werden kann, auf der sich eine solche Verständigung aufbauen läßt.
Im zweiten Teile seiner Ausführungen ging der Reichskanzler auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten ein, die sich mit dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich nach dem Kriege 1870-71 befaßt hatte. Der Reichskanzler sprach mit den Worten: „Wenn heute unter anderen Verhältnissen Deutschland, das bereit ist, die Folgerungen aus seinem verlorenen Krieg auf sich zu nehmen, dem Frankreich der Gegenwart gegenüber steht, so möchte ich wünschen, daß auch dieser Persönlichkeit, in deren Hand heute mehr als das Geschick Frankreichs liegt, sich von dem Gesichtspunkte leiten lassen möge, daß es jetzt gilt, den Frieden zu wollen und den Frieden zu erhalten durch eine Politik der Gerechtigkeit, die geeignet ist, nationale Leidenschaften zu beschwichtigen und damit die Garantie für einen wirklichen Frieden zu geben.“

Zeichne Wertbeständige Anleihe
Anleihe des Deutschen Reiches
Zinsfuß 100%
Reichsanleihe 100%
Reichsanleihe 100%

Desprezierung des Reichskanzlers mit dem belgischen Gesandten.
Paris, 13. Sept. Dem Welt Pariser wird aus Brüssel gemeldet: Informationen haben kürzlich die Uebergabe einer deutschen Note über Reparationen und Ruhrfrage an die belgische Regierung gemeldet. Hinsichtlich Belgien sind die direkten Verhandlungen noch nicht soweit gediehen. Die Independance Belge erklärt, versichern zu können, daß vor einigen Tagen der Reichskanzler den Grafen de la Baillie, den Gesandten Belgiens in Berlin, zu mündlichen Unterhaltungen über die neue Haltung Deutschlands gegenüber der Reparationsfrage aufgefordert habe. Der belgische Gesandte sei dem Wunsch Stresemanns nachgekommen und habe seiner Regierung berichtet, die Unterhaltungen dauern in zufriedenstellender Weise an.

Englische Teilnahme an der Aussprache.
London, 13. Sept. Die Pariser Berichterstatter der Londoner Blätter melden übereinstimmend, daß die französische Regierung gestern den englischen Journalisten erklärt habe, sie werde die englische Regierung sofort benachrichtigen, sobald die Verhandlungen des französischen Vorkaufers in Berlin mit dem Reichskanzler zu irgend welchen greifbaren Ergebnissen geführt hätten.
Sobald Baldwin vom Urlaub zurückgekehrt sein wird, werden die englischen Sachverständigen darüber zu beraten haben, ob England sich an der deutsch-französischen Reparationsverhandlung beteiligen wird, oder ob es in direkte Verhandlungen mit Deutschland über seine Reparationsforderungen eintreten soll.

Ein nicht ganz unrichtiger Vergleich.
Paris, 13. Sept. In den deutsch-französischen Verhandlungen schreibt Bertinax im Echo de Paris, daß die gegenwärtige Lage des Reiches mit den Ereignissen, die sich vom September bis Oktober 1918 abspielten, eine überraschende Ähnlichkeit aufweisen. Bertinax schreibt, das Reich wurde in diesem Augenblick gezwungen, mitten in der Revolution die Waffen niederzulegen, weil es kein Waffenstillstandsangebot entlos hinangegedert hatte. Was jetzt lasse alles darauf schließen, daß diese ersten Erfahrungen sich in allen Einzelheiten wiederholen werden. Die Anstrengungen der Reichsregierung, eine Finanzreform aufzustande zu bringen, könne durchaus mit dem Widerstande der deutschen Taxpayers im Sommer 1918 verglichen werden. Augenblicklich wisse der Kanzler wie seine Mitarbeiter, daß sie nichts von einer Vermittlung zu erhoffen haben und ohne direkte Verhandlungen mit Frankreich keine Möglichkeit bestche, sich vor dem Untergang zu retten.

Oesterreichs Wiederaufbau vor dem Völkerbund.
Wien, 12. Sept. Die gestrige Vormittags-Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes gait der Entgegennahme des Berichtes der zweiten Kommission über die österreichische Frage. Berichterstatter war Gustav Dvor, der einachend die Aktion des Völkerbundes zum Wiederaufbau Oesterreichs darlegte. Aber wies auf den Fortschritt hin, den das Wiederaufbauwerk bereits in Oesterreich gemacht habe. Die Krone sei stabilisiert und die Staatlichkeit der Bewohner habe besonders in der letzten Zeit beträchtlich zugenommen. Er schilderte den wohlwollenden Einfluß der internationalen Anleihe und zog die Schlußfolgerung, daß das vom Völkerbund ausgearbeitete System einer internationalen Anleihe sehr gute Ergebnisse gezeigt habe und als Beispiel für die Lösung schwerer Kreditfragen dienen könnte. Die Zusammenarbeit des europäischen und des amerikanischen Kapitals müsse als Symbol für die Zukunft dienen. Am Schluß seiner Ausführungen schlug der Redner der Vermittlung eine lange Entschädigung zur Genehmigung vor, in welcher die Vermittlung den Völkerbundorganen und dem Kommissar in Wien Dr. Zimmermann den Dank für die langwierige Arbeit ausdrückt, ferner der österreichischen Regierung für die rasche Inangriffnahme der inneren Reform, und dem österreichischen Volke für die gewählten Opfer. Der frühere österreichische Vorkäufer in London Graf Mensdorff gab im Namen der österreichischen Delegation dem Gefühl des Dankes Ausdruck, welches ganz Oesterreich gegenüber dem Völkerbund empfindet. In Anbetracht der vorgerückten Zeit wurde die Weiterberatung auf heute vertagt. Auch die wichtige Erklärung des Präsidenten des Völkerbundesrats Tschii über den griechisch-italienischen Konflikt wurde auf heute verschoben.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und Paris.
Paris, 13. Sept. Die Meldungen über die Unterhaltungen Stresemanns mit dem französischen Vorkäufer erregen hier großes Aufsehen und werden in allen politisch interessierten Kreisen lebhaft besprochen. Im Duoy d'Orsay wurde gestern Abend den französischen Pressevertretern gegenüber die Tatsache der Verhandlungen abgeleitet. Gegen Mittag hat die Sabas-Agentur folgende Meldung ausgegeben: Der französische Vorkäufer in Berlin hat in den letzten Tagen Unterhaltungen mit dem Reichskanzler Stresemann gehabt. Sie hatten gestern neue Unterhaltungen. Man berichtet jedoch in autoritativen Kreisen, daß die Reichsregierung noch kein präzisiertes Angebot

formuliert habe, da der passive Widerstand noch nicht vollkommen beendet ist.
Der Temps brachte eine ähnlich lautende Nachricht als eigene Information. Die Liberté bemerkt zu dieser Meldung, Stresemann und der französische Vorkäufer hätten bisher nur einen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage gehabt. In der Bourse hatten die Meldungen über die deutsch-französischen Fühlungnahme ein Steigen des Frankens zur Folge.
Im Duoy d'Orsay wird vor allem Wert darauf gelegt, zu betonen, daß bei den Berliner Unterhaltungen es sich keineswegs um einen diplomatischen Schritt handele und auch nicht um den Beginn von Verhandlungen, auf die Frankreich und Belgien nach den bekannten Erklärungen nicht vor Einstellung des passiven Widerstandes einlassen könnten, sondern um Sonderungen von deutscher Seite. Alles was bisher in diesen Verhandlungen erreicht worden sei, habe nur relativen Wert. Im Ministerium des Meuniers wurde in diesem Zusammenhang vor Konsultationsgerichten, die besonders von englischen Blättern verbreitet würden, eindringlich gewarnt.
Nach der Meldung des Echo de Paris, daß eine hohe französische Persönlichkeit am Samstag nach langen Unterhaltungen mit deutschen Ministern in Berlin nach Paris abgereist sei, ist nach einer amtlichen Versicherung keine Bedeutung beizumessen. Die Pressenachricht, daß die deutsche Regierung um das Agreement Frankreichs vor einer neuen Vorkäuferkonferenz in Paris nachgedacht habe, wird vom Duoy d'Orsay als falsch bezeichnet.
Die nationalistiche Liberté bemerkt zu den Meldungen über die Berliner Unterhaltungen, von ernstlichen Verhandlungen könne nicht die Rede sein, solange der Reichskanzler nicht normale diplomatische Beziehungen wieder hergestellt und den „unzufriedenen Geschäftsträger“ durch einen richtigen Vorkäufer ersetzt habe.
Der Temps erklärt im Leitartikel, die deutschen Reichsbehörden hätten keinen Zweck, wenn sie Frankreichs Verzicht auf Pfänder im besetzten Gebiet voraussetzen. Es sei zu Deutschlands Vorteil, wenn die im Versaillesvertrag vorgesehenen Generalhypotheken für andere Zwecke verwertet werden. Der Temps warnt weiter vor einer Vermischung von Sicherheitsproblem und Reparationsfrage.

Paris erwartet innerhalb zwei Tagen eine deutsche Verhandlungsnote.
Paris, 13. Sept. Die Bewegung Poincarés mit Baldwin findet am 21. September in Paris statt. Die Pariser Abendblätter kündigen an, daß eine deutsche Note, welche auf den Erklärungen Stresemanns von gestern basiert, innerhalb zwei Tagen bei den alliierten Regierungen eintreffen werde.

Vom Tage.
Reichskanzler Stresemann hielt gestern Abend in Berlin eine politische Rede.
Im Währungs- und Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats sprachen gestern der Wirtschafts- und Finanzminister über die Währungspläne der Reichsregierung.
Die Vorkäuferkonferenz hielt gestern zwei Sitzungen ab.
Die Vorkäufer werden ab 20. September erneut erhöht.
In Paris erwartet man innerhalb zwei Tagen eine deutsche Note.

Brüssel in Erwartung.
Brüssel, 13. Sept. Da bis jetzt im auswärtigen Amt noch nichts über eine neue Antwort Dr. Stresemanns bekannt ist, hat sich der hiesigen politischen und finanziellen Kreise eine große Spannung bemächtigt. Besonders in Finanzkreisen hörte man gestern von der unerwarteten Wendung, die die demnächstigen Verhandlungen mit Frankreich-Deutschland-Belgien herbeiführen werden. Man behauptet, daß das Eintreffen einer deutschen Note nur noch eine Frage von Stunden sei.

Brüssel in Erwartung.
Brüssel, 13. Sept. Da bis jetzt im auswärtigen Amt noch nichts über eine neue Antwort Dr. Stresemanns bekannt ist, hat sich der hiesigen politischen und finanziellen Kreise eine große Spannung bemächtigt. Besonders in Finanzkreisen hörte man gestern von der unerwarteten Wendung, die die demnächstigen Verhandlungen mit Frankreich-Deutschland-Belgien herbeiführen werden. Man behauptet, daß das Eintreffen einer deutschen Note nur noch eine Frage von Stunden sei.

Brüssel in Erwartung.
Brüssel, 13. Sept. Da bis jetzt im auswärtigen Amt noch nichts über eine neue Antwort Dr. Stresemanns bekannt ist, hat sich der hiesigen politischen und finanziellen Kreise eine große Spannung bemächtigt. Besonders in Finanzkreisen hörte man gestern von der unerwarteten Wendung, die die demnächstigen Verhandlungen mit Frankreich-Deutschland-Belgien herbeiführen werden. Man behauptet, daß das Eintreffen einer deutschen Note nur noch eine Frage von Stunden sei.

Brüssel in Erwartung.
Brüssel, 13. Sept. Da bis jetzt im auswärtigen Amt noch nichts über eine neue Antwort Dr. Stresemanns bekannt ist, hat sich der hiesigen politischen und finanziellen Kreise eine große Spannung bemächtigt. Besonders in Finanzkreisen hörte man gestern von der unerwarteten Wendung, die die demnächstigen Verhandlungen mit Frankreich-Deutschland-Belgien herbeiführen werden. Man behauptet, daß das Eintreffen einer deutschen Note nur noch eine Frage von Stunden sei.

Verfall des Geisteslebens und Presse.

Die Wünsche mancher Zeitungsleser bezüglich ihrer Zeitung, wie sie sein soll, was sie bringen und nicht bringen soll, erinnern uns an die Legende vom Pferd, das sich nach der Schöpfung beim Schöpfer beschwerte...

Eine charaktervolle Presse wird sich darauf selbstverständlich nicht verlassen, so sehr sie sich auch nach allen billigen und nützlich einmündigen Wünschen ihrer Leser einzurichten wünscht...

In den R. Kürzer Nachrichten vom 8. September finden wir eine treffliche Darstellung über den Verfall des Geisteslebens unserer Zeit im Zusammenhang mit der Presse...

Der sich an die Kategorien und an den Gehalt großer Blätter der Zeit um 1880 und 90 erinnert, die Kategorien und den Gehalt auf der Höhe unserer Zeitmode und Zeitgeist lebender Weltblätter daneben hält, kann mit dem Pentimeter feststellen, daß die kritische Betrachtung allgemein menschlicher Angelegenheiten, das Kulturelle, grundsätzlich Politische, das ethisch Erziehende, das künstlerisch Aufbauende, in erstaunlichem Maß zurückgegangen ist...

das brillanteste Geschäft die ausfallende Rolle spielen... Man muß also möglichst vielen den Gedankentrost und muß alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte...

Freiburg, 12. Sept. Selbstermord des Kaufmänners Preismandl. Der Schneider Ludwig Preismandl, der bekanntlich wegen Ermordung und Verurteilung der Kammerpräsidenten...

Donauwörth, 11. Sept. Am letzten Sonntag fand hier eine trotz der Verlehrs-schwierigkeiten aus dem Unterlande gut besuchte Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen liberalen Volkspartei...

Müllheim, 11. Sept. Von schönstem Wetter begünstigt, wurde hier das Denkmal für die 142er eingeweiht. Nach dem Festgottesdienst wurden am Denkmal verschiedene Ansprachen gehalten...

Billingen, 11. Sept. Der Landesverband Südmärk der Deutschen nationalen Jugendbundes hielt hier seine Verbandstagung ab. Als eine am Samstag abend abgehaltene Begrüßungsversammlung...

Süßlingen, 11. Sept. Durch Feuer ist ein großer Teil der Stifftsmühle zerstört worden. Das Feuer hat den oberen Teil des städtischen Anwesens mit seinen langgestreckten Ausläufern vernichtet...

Manheim, 12. September. An der Nacht zum Montag ist es auf unbefestigtem Gebiet in der Nähe der Gutenbergstraße zu einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten gekommen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen...

gekommen. In einer Wirtschaft hatte es Auseinandersetzungen zwischen Jüdischen und zwei französischen Soldaten gegeben, der Wirt und ein dritter französischer Soldat konnten aber durch ihre Vermittlung die Ruhe wiederherstellen...

Das Weitergreifen der Zollwölfe. Nachdem in Pörschheim, Dörfel, Waagbach, Neulitzchen und Auhäusen löslwärtige Hunde angegriffen worden sind, ist ein solcher auch in Schäßbergem erschienen...

Freiburg, 12. Sept. Selbstermord des Kaufmänners Preismandl. Der Schneider Ludwig Preismandl, der bekanntlich wegen Ermordung und Verurteilung der Kammerpräsidenten...

Donauwörth, 11. Sept. Am letzten Sonntag fand hier eine trotz der Verlehrs-schwierigkeiten aus dem Unterlande gut besuchte Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen liberalen Volkspartei...

Müllheim, 11. Sept. Von schönstem Wetter begünstigt, wurde hier das Denkmal für die 142er eingeweiht. Nach dem Festgottesdienst wurden am Denkmal verschiedene Ansprachen gehalten...

Billingen, 11. Sept. Der Landesverband Südmärk der Deutschen nationalen Jugendbundes hielt hier seine Verbandstagung ab. Als eine am Samstag abend abgehaltene Begrüßungsversammlung...

Süßlingen, 11. Sept. Durch Feuer ist ein großer Teil der Stifftsmühle zerstört worden. Das Feuer hat den oberen Teil des städtischen Anwesens mit seinen langgestreckten Ausläufern vernichtet...

Manheim, 12. September. An der Nacht zum Montag ist es auf unbefestigtem Gebiet in der Nähe der Gutenbergstraße zu einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten gekommen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen...

Badische Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer hielt Montag vor-mittag im Sitzungssaal des Landtags zu Karlsruhe ihre 26. außerordentliche Vollversammlung ab, um in erster Linie über die Erhöhung des Vorausschlags- und Umlagebetrags zu beraten.

Präsident Wehber hob in seiner Begrüßungsansprache die Dringlichkeit einer wesentlichen Erhöhung des Umlagebetrags hervor. — Direktor Dr. Müller begrüßte den Antrag auf Erhöhung der Umlage. Der Vorstand hatte beschlossen, daß eine 300fache Erhöhung des Umlagebetrags notwendig sei, um sich der Geldentwertung anzupassen...

Das Weitergreifen der Zollwölfe. Nachdem in Pörschheim, Dörfel, Waagbach, Neulitzchen und Auhäusen löslwärtige Hunde angegriffen worden sind, ist ein solcher auch in Schäßbergem erschienen...

Freiburg, 12. Sept. Selbstermord des Kaufmänners Preismandl. Der Schneider Ludwig Preismandl, der bekanntlich wegen Ermordung und Verurteilung der Kammerpräsidenten...

Donauwörth, 11. Sept. Am letzten Sonntag fand hier eine trotz der Verlehrs-schwierigkeiten aus dem Unterlande gut besuchte Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen liberalen Volkspartei...

Müllheim, 11. Sept. Von schönstem Wetter begünstigt, wurde hier das Denkmal für die 142er eingeweiht. Nach dem Festgottesdienst wurden am Denkmal verschiedene Ansprachen gehalten...

Billingen, 11. Sept. Der Landesverband Südmärk der Deutschen nationalen Jugendbundes hielt hier seine Verbandstagung ab. Als eine am Samstag abend abgehaltene Begrüßungsversammlung...

Süßlingen, 11. Sept. Durch Feuer ist ein großer Teil der Stifftsmühle zerstört worden. Das Feuer hat den oberen Teil des städtischen Anwesens mit seinen langgestreckten Ausläufern vernichtet...

Manheim, 12. September. An der Nacht zum Montag ist es auf unbefestigtem Gebiet in der Nähe der Gutenbergstraße zu einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten gekommen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen...

Die La...

London, 12. heute ein Tele-dach die Lage a-sich sei. Es für jüdischen Regie-ration an der weitere Verhält-nach Korfu neue Regime-weis dafür an-daran den, d-dagegen glaubt mit der Finme-nitische Premi-einen Druck auf-gat, daß Müll-im Auge habe, und Rollbeam-Man hält es f-Fonferenz nicht

Nom, 12. So-wenigsten gemi-Statistik eigen-15. September-berändert und-mehr ist Itali-sche Gegenwo-rberungen zugun-ton, daß, falls-Statistik kein-überprüfen. A-Interview, er-langwierigen R-Problemen.

Stattens-Paris, 12. C-die Echo de P-Sekte erfahren, mit der Erwid-ätten. Ander-Abteilungen im-legt haben.

Zwei Sit-Paris, 12. C-sich geflern er-frage. Die er-dantorte bis ha-5 Uhr und dom-ian. Antische R-Sich jeht noch m-Bazon U v e g-schloster, erlär-linis Instantrik-Kommen bewei-für die Räumung

Granzitiges-Rom, 12. C-das die Alban-mörder anfa-Regierung mit-der Mörder (griechische Regi-sollte, die Alban-um die den A-nehmen.

Die Erdb-Die London, 12. O-fo, daß Lan-von Tokio bis-Strahlen der G-behle sich um-Keitgefahr be-

Th-Randbestheiler-Mit einer fest-Durchschnitt-gebenen Hollän-leitungsstellen-der Befehl des-rascht, da er un-Warnungen und-die verschiedenen-von der augenfein-man nur sagen-einführen noch-der Herrsch, best-sich die Lage bis-d. h. geberet hat-der ersten Frau-Wobin treiben m-In der Kollat-wären Kräfte-W r u e l m a n n-ig als Daland-der neuerpflanzte-Räft auch die e-umbedingte Beur-das es hier noch-bebart, um den C-treter dieses Fra-Walde berfant un-Gebäude, die f-Seine Anstiehr-fehr ausbaubeh-Immer, die euent-In Fortre zum D-Sänger noch bei n-Lage eines einwe-tens feiner. Den-aus seiner Klein-almählich etwas-wollte Herr W-Aferte und for-Des Werkes erl-

Denmächstigen Abreise nach Konstantinopel sollten sie indes die Angehörigen noch einmal in Köln treffen und einen Tag — vielleicht für lange Zeit zum letztenmal — mit ihnen zusammensein.

X. Rosemarie konnte in den folgenden Tagen das Andenken an jenes andere junge Mädchen aus ihrem Geschlechte, das dem lieben Gott das Opfer seiner Freiheit und seines ganzen Selbst hatte bringen wollen, nicht bannen. Es verfolgte und plagte sie wie eine Unruhe und Angst.

„Ans Kloster gehen? ... Das würde der liebe Gott doch von ihr nicht verlangen! Sie hätte sich ja auch, wie jene Marie Rose, ganz gewiß keinen Augenblick bedacht, die Rettung des erkrankenden Kindes zu versuchen. Sie hätte ja alle Kinder, besonders die armen und Kleinsten, so innig und herzlich lieb. Gleich heute wollte sie trotz der großen Sünde noch nach Falkenberg gehen, um ihre Spielstunden mit den Kindern der Bewahrschule abzuhalten.

Aber auf dem strengen und harten Buhwege des Klosterlebens würde sie der Marie Rose nicht folgen können.

Uebrigens wollte sie nun ein für allemal die unangenehmen und unfruchtbaren Vergleiche zwischen solchen Seelen wie die der frommen Brand der seligen Ursprostau und ihrer eigenen unterlassen. Es kam ja wirklich nichts dabei heraus.

Ein Goethe'sches Wort fiel ihr ein. Sie würde es nicht so leicht vergessen; denn die Tante hat sie erst kürzlich einen Aufsatz darüber mit n lassen. Der war ihr ziemlich schwer geworden, trotzdem sie sonst die Gedanken, Worte und Bilder nur so strömten.

„Eines schickt sich nicht für alle: Sch' ein jeder, was er treibe; Sch' ein jeder, was er bleibe; Und wer lecht, daß er nicht falle.“

(Fortsetzung folgt)

Mit einer fest-wertes, dessen

Das Jüngferlein von Avalon.

Von Angelika Garten.

„Dahinter steckt eine Geheißigkeit!“ rief Rosemarie mit blühenden Augen, und schon eilte sie mit dem Briefe die Keesper haunter, zum Vater. Karl folgte in langen Schritten.

Der Major und Fräulein Walburga erinnerten sich beide dunkel, daß sie in ihrer Kindheit von einer Schwester ihres Großvaters hatten erzählen hören, die unter seltsamen Umständen eines frühen Todes gestorben war.

„Vielleicht gibt uns die Chronik näheren Aufschluß“, sagte der Major, nachdem an Hand des Stammbaums festgestellt worden war, daß jene Marie Rose Kaiser am 21. Mai 1770 geboren und am 19. März 1791 gestorben war.

„Wertwürdig“, sagte Karl, „einen oder zwei Tage, nachdem sie die Nachricht ihrer Aufnahme ins Kloster erhalten hatte, hat sie schon herben müssen! Wie mag sie nur zu so jähem Tode gekommen sein?“

Der Major hatte inzwischen in der Familien-Chronik geblättert.

„Schade!“ bemerkte er. „Die Aufzeichnungen sind recht lückenhaft. Besonders die aus der so bewegten und für uns nachlebende so interessanten Zeit der großen Revolution. Mit 1830, der Zeit des Niedergangs und der Verarmung unserer Familie, hören sie überhaupt auf. Erst Daniel Adalbert hat die Chronik zu Beginn der fünfziger Jahre wieder weitergeführt. Sol hier steht etwas über Marie Rose Kaiser.“

„Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen. Sie hat mit Erlaubnis ihrer Eltern bei den Ehrwürdigen Schwestern vom St. Salvator in

Chronik.

Boden. Wehrheim, 12. Sept. Ein freches Wüstenkind hat ein etwa 15jähriger Schulklinge ausgeraubt. Er ließ am gestrigen Abend in die im Schwefel gelegene Wohnung einer Witwe ein, von der er wußte, daß sie gerade abwesend war, und stahl drei Taschengelder, verschiedene andere Gegenstände und 45 Millionen Bargeld.

Manheim, 12. September. An der Nacht zum Montag ist es auf unbefestigtem Gebiet in der Nähe der Gutenbergstraße zu einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten gekommen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

des Kindes war unversehrt. An dem gar keinen, lieblichen Köpfchen des vielbeliebten Fräuleins aber ist die rechte Schläfe und Schädeldede ganz zertrümmert gewesen, so daß, wie der Hausarzt, Doktor Reinhard, erklärt hat, der Tod hat auf der Stelle erfolgen müssen. Mit ein Trost, wenn auch ein schwacher, für die armen, zu Tod betriübten Eltern gewesen.

Die Mutter, die gerade krank gelegen hat, ist von Schmerz wie von Stunen gewesen. Damit sie später nicht mehr so hart gemahnt würde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Das hochedele Fräulein Marie Rose von Falkenberg, eine Jungfrau von engelgleichem Wandel, der Trost ihrer Eltern, der Stolz und die Freude ihrer vier Brüder, hat von jarter Kindheit an das Verlangen nach einem gotterleuchten Leben im Kloster getragen...

Ministerialrat um Aufnahme gebeten. Selbige Aufnahme ist ihr mit vieler Freude auch erteilt worden. Aber Gottes unerforschliche, hochgelobte Weisheit und Güte hat es andersher beschlossene gehabt...

Die Sache hat sich aber folgendermaßen begab: Das vielbeliebte Fräulein hat wollen am Nachmittage des 19. Merzen, als am St. Josephs-Feste, zur Andacht in die Marktkirche von Falkenberg gehen...

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Das Andenken der engelgleichen Jungfrau aber wird in Segen bleiben. Dem Vater hingibt für einen anderen, R. I. P.

Der Vater hatte mit großer Erschütterung den schlichten Bericht zu Ende gelesen. Für seine Hörer aber gemahnt wurde, hat man die Sachen, die des weiland Fräulein Marie Rose Eigentum sind gewesen, den Armen geschenkt...

Gundel hat sich Fingerhut und Bienenkraut als Andenken aus, die Tante erhielt die fast vollendete Stückeri, Karl das Tagelienbüchlein und Rosemarie den Purpurbeutel mit den Goldschmieren...

Handel und Volkswirtschaft.

100 Millionen überzittern.

Berlin, 12. Sept. (Börse) (Stimmung 8611b). Die Mark hat in der deutschen und ausländischen Börse die Rolle ausgeübt, es finden keine Reaktionen mehr statt. So sind alle Kurse sowohl in New York wie auch Berlin phantastisch, die zu nennen eigentlich wertlos ist und nach zehn Minuten bereits über 100 Millionen ein. Um 11 Uhr wurde die Grenze von 100 Millionen überschritten und um 12 Uhr wurde der Dollar mit 120 Millionen gesprochen. Das Fund nannte man zu derselben Zeit mit 500. Von da ab bewegte sich der Kurs weiter nach oben. Zu welchem Kurs die Reichsbank ihre Devisen abgibt, spielt keine Rolle mehr. Der Schein nach der Goldmark ist allgemein. Die Angst vor der Mark hat bereits auf den Effektenmarkt übergriffen. „Fort von der Mark“ war auch hier das Lösungswort. „Effekten und Banknoten um jeden Preis“. Das Ausland wirkt in den letzten Tagen alles auf den Markt und kauft zu jedem Preis. Die Spekulation liegt dem nicht nach und das Publikum kauft nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel, wozu heute allerdings beträchtliche Papierstücken gehören. Die Kaufkraft geht auf sämtlichen Gebieten fort, die meisten Kurse waren jedoch wegen Materialmangel gestiegen.

Antilhe Berliner Devisenkurse, 12. 9. 23. Mitt. 2 Uhr

Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 37905000	38995000	Spanien 12767500	13730000
Brüssel 4882500	4711750	Deutsch-Oest 135760	136400
Kristiania 1521700	1579500	Prag 222750	227250
Kopenhagen 17576000	17244700	Budapest 5197	5211
Stockholm 25566300	25664700	Buenos Aires 29232500	31077500
Helsingfors 291500	2676300	Sofia 87630	942450
Osaka 4322250	4397300	Tokio 4325200	45115300
London 43970000	44110000	Rio de Janeiro 9576000	9640000
New-York 65767000	66740700	Warschau 3790500	38995000
Paris 567500	563450	Lissabon 173400	1625500
Schweiz 17166000	1743470	Agram	

Dollar in Frankfurt am 12. September 105 Millionen.
Goldmark am 12. September 22 914 286 Papiermark.

Das Ende der Mark?

Basel, 13. Sept. Die deutsche Mark wurde an der zeitigen Börse nicht mehr notiert. Damit teilt die Mark das Schicksal des russischen Rubels.

Die Goldkonten bei der Reichsbank

Die Goldkonten bei der Reichsbank sind nunmehr — es hat lange gedauert und eines langen Kampfes der Öffentlichkeit bedurfte, um zu diesem Ergebnis zu kommen — eingeleitet worden. Wertigkeit ist die „Kontomark“, welche gleich einem hundert Dollar gesetzt wird. Eine Gutschrift auf Kontomark-Konto kann durch Einzahlung von Devisen im Gesamtwert von 100 000 Kontomark bei der Reichsbank erhalten werden. Davon müssen mindestens 5 Prozent oder 5000 Kontomark als Mindestbeitrag leisten. Von einem Konto zum anderen können Überweisungen von einem Kontomark-Konto auf das andere veranlassen werden. Dadurch wird zum ersten Male ein Abrechnungswesen in Gold bei der Reichsbank eingeführt, nachdem bereits einige Privatbanken zu ähnlichen Systemen übergegangen waren. Der einen Betrag vom Kontomark-Konto in Papiermark abhebt, erhält diesen nach dem Geldwert ausgezahlt, den die Kontomark nach dem Mittelkurs des Dollars an der Berliner Börse hat. Man kann so auch Zahlungen in Gold vornehmen, ohne zu diesem Zweck in jedem einzelnen Falle Devisen erwerben zu müssen. Ein besonderer Anreiz, Devisen der Reichsbank zur Verfügung zu stellen, wird noch dadurch geschaffen, daß jeder, der ein derartiges Wertkontomark eröffnet, 25 Prozent des in Devisen eingezahlten Betrages darüber hinaus in Papiermark einzahlen und sich nach dem Tageskurs des Dollars in Gold gutschreiben lassen kann. Dadurch ist in beschränktem Umfang die Möglichkeit geschaffen, auch Papiermark wertbeständig bei der Reichsbank anzulegen. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß das Bierfache dieses Papiermarkbetrages in fremden Wechseln eingezahlt wird. — Dieser Goldkontenverkehr wird sich vorerst nur auf ganz bestimmte Kreise der großen Produktion und des Großhandels erstrecken. Ihn weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird aber das nächste Ziel sein müssen.

Die Preisentwicklung und Arbeitslosigkeit im J. und Ausland.

Bis vor kurzem haben sich in Deutschland die Preise den sprunghaftesten Devisensteigerungen nur zögernd angeschlossen; sie näherten sich dem Devisenstand erst dann, wenn auf dem Devisenmarkt eine Veruhigung eingetreten war. Die Folge war, daß bei starker Devisensteigerung die Goldhöhe der Großhandelspreise sich senkte, um erst bei ruhiger gewordenen Devisenlage sich wieder zu heben. So ist beispielsweise nach „Wirtschaft und Statistik“ der in Gold umgerechnete Großhandelsindex im November 1922 auf 67 Prozent Gold und im Januar 1923 auf 65 Prozent gestiegen, während er im März 1923, dem Monat der Markstiftungsaktion auf 97 Prozent Gold anstieg. Seit einer Zeit läßt sich jedoch beobachten, daß bei scharfen Devisensteigerungen ein Einsetzen der Großhandelspreise in Gold nicht mehr zu verzeichnen ist, da den Devisenkurse die Preise unmittelbar folgen. Es stellte sich z. B. im Juli der besonders scharfe Devisensteigerung brachte, der Großhandelsindex am 3. auf 89 Prozent und am 10. bezw. am 17. sogar auf 110 bezw. 111 Prozent Gold. Im August war zwar — auf Gold umgerechnet — ein Fallen des Großhandelsindex zu beobachten. Wichtig ist jedoch, daß am 14. bis 21. August eine Steigerung von 92 Prozent Gold auf 95,1 Prozent Gold eingetreten ist. Aus dem Verhalten läßt sich schließen, daß die Tendenz der Angleichung der deutschen an die Weltmarktpreise bzw. ihre Überbestimmung immer stärker und schneller wird.

Diese Entwicklung ist für uns deshalb recht bedenklich, weil im Ausland schon seit einigen Monaten eine Neigung zu Preisrückgängen zu beobachten ist. So ist z. B. in der letzten Zeit der Lebenshaltungsinde in England von 106 auf 107 gestiegen, während der Index für Industriestoffe sogar auf 143 zurückgegangen ist. In den Vereinigten Staaten hat der Lebenshaltungsinde einen Rückgang auf 141 zu verzeichnen. In der Schweiz sankte sich der Großhandelsindex von 176 im April auf 167 im Juni und in der Tschechoslowakei sogar von 151 auf 141. Bedenklich ist die Entwicklung in den meisten anderen Ländern. Interessant ist, daß seit kurzem die Preisrückgänge auch in früheren Monaten belebend eingewirkt haben, während in früheren Monaten Preisrückgänge und Arbeitslosigkeit gleichbedeutend waren. So ist in England im Januar 1923 auf 11,1 Prozent im Juni gesunken. Andere Länder hatten in derselben Zeit noch stärkere Rückgänge aufzuweisen. So z. B. Holland von 9,3 Prozent auf 8,8 Prozent; Dänemark von 21,5 Prozent auf 21,1 Prozent; Schweden von 21,4 Prozent auf 20,6 Prozent usw. In den Vereinigten Staaten ist sogar die Produktion zu machen, daß die Zahl der Beschäftigten den Friedensstand nicht merklich übersteigt. So z. B. ist in der Maschinenindustrie der Beschäftigungsgrad bis auf 137 Prozent des Friedensstandes gestiegen.

Für Deutschland wird sich eine ähnlich günstige Entwicklung wohl nicht ergeben. Zwar hat bei uns die Inflation eine Zeitlang auf die Konjunktur anregend gewirkt. Jetzt ist aber der Zeitpunkt da, in dem die geringen Selbstkosten (namentlich Steuern, Zölle und Zölle) die Preise sowohl in die Höhe treiben, als auch die fortwährende Marktentwertung das Lebensniveau der Weltmarktpreise nicht mehr hindern kann. Besonders bedenklich werden die Verhältnisse dann werden, wenn die Devisenkurse stabil bleiben, wenn aber die Preise eine noch weitere Steigerung nach oben aufweisen. Für die Beurteilung der kommenden Entwicklung ist interessant die Feststellung, daß in der Lederindustrie zur selben Zeit, wo der Großhandelsindex für Häute von 6130 auf 12851 stieg, die Zahl der Vollerwerbstätigen von 4,1 Prozent auf 8 Prozent sich erhöhte; in der Textilindustrie stieg der Großhandelsindex von 590 auf 1785 und die Zahl der Vollerwerbstätigen von 3,1 auf 4,3 Prozent; noch mehr spitzten sich die Verhältnisse in der Metallindustrie zu, wo parallel mit der Steigerung des Großhandelsindex von 24051 auf 26 229 sogar eine Steigerung der Zahl der Vollerwerbstätigen von 1,2 Prozent auf 4,4 Prozent ging.

Entschädigungen bei Viehschadenverlusten.

Die nach dem Viehschaden-Entschädigungsgesetz für die Anmeldepflicht der Pferdebesitzer maßgebende Entschädigungsgrenze ist vom Ministerium des Innern

von einer Million Mark auf 500 Millionen Mark hinaufgesetzt worden. Pferdebesitzer, die im Falle des Vorkommens von entzündungsfähigen Seuchen unter ihrem Viehstand eine höhere Entschädigung als 500 Millionen in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, müssen ihre Pferde daher mit dem für den in Betracht kommenden Wert bei dem zuständigen Bezirksamt anmelden, damit für den die gesetzliche Entschädigungsgrenze übersteigenden Mehrwertversicherung vorgenommen werden kann.

Vor der Aufstellung des Währungsplans.

Berlin, 13. Sept. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Reichswirtschaftsrats und Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats gaben der Reichsfinanz- und der Reichswirtschaftsminister Erklärungen ab über die beabsichtigte Währungsreform und die Devisenbewirtschaftung. Dr. Hilferding verbreitete sich ausführlich über die Finanzlage des Reichs und die Möglichkeit einer Hebung der Valuta. Der Minister ging weiterhin auf die unter dem Einfluß des widerrechtlichen Einbruchs der Franzosen in das Ruhrgebiet geschaffenen Lage ein und gab eine Uebersicht über die von der Reichsregierung ins Auge gefaßten Vorschläge zur Lösung des Konflikts. Wie uns berichtet wird, waren die Ausführungen des Ministers sehr wirkungsvoll.

Die sachlichen Darlegungen des nach ihm sprechenden Reichswirtschaftsministers u. a. m. u. a. waren gewissermaßen nur eine Ergänzung der Hilferding'schen Rede, die heute abend veröffentlicht werden soll. Einleitend ist nur festzustellen, daß sich das Reichsministerium auf keines der Währungsprojekte, die in letzter Zeit in den Vordergrund getreten sind, angeschlossen hat, vielmehr einen eigenen Plan verfolgt, der allerdings die wesentlichsten Punkte der markentwerten Projekte übernommen hat. Bei diesem Plan dürften sich besonders Schwierigkeiten hinsichtlich der Reichsbank zu ergeben. Auch dürfte eine Verwirklichung längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Plan Hilferding's konnte, wie sich jetzt zeigt, schon deshalb nicht verwirklicht werden, weil, wie aus den gestrigen Ausführungen Dr. Stresemann's hervorgeht, der Entente eine Generalhypothek auf den deutschen Grundbesitz angeboten wird.

Die Landesindexziffer für die Lebenshaltungskosten (ohne Bekleidung) stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts vom 10. September d. J. auf 40144,444,9 (1913/14 = 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt somit 159,2 Prozent.

Amlicher Großhandelsindex.

Berlin, 13. Sept. Unter dem Einfluß der fortwährenden Markpreiserhöhung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts in der Woche vom 4. bis 11. September um 280 Prozent auf das 11 513 231fache des Friedensstandes erhöht. In der gleichen Zeit stieg der Dollar von 13 auf 66,2 Mill. Mark oder um 400 Prozent. Dieser Anstieg ist die Einfuhrwaren mit einer Steigerung um 441 Prozent auf das 20 779 956fache unmittelbar gefolgt, wogegen die Einfuhrwaren mit einer Aufwärtsbewegung um 24 Prozent auf das 6 959 880fache zurückblieben. Die Lebensmittel im Großhandel sind in der gleichen Zeit um 200 Prozent auf das 8 394 000fache und Industriestoffe um 209 Prozent auf das 17 737 270fache des Friedensstandes gestiegen.

Die Reichsindexziffer in der zweiten Septemberwoche.

Berlin, 13. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Einkauf, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 10. September auf 5 064 016. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche für die Vorwoche (1845 201) beträgt somit 173,7 Prozent.

Karlsruher Börse.

12. September. Der heutige Börsenstand ist anlässlich der israelitischen Feierlage etwas schwächer als sonst. Die angebotene Devisensteigerung läßt eine Konjunktur von Devisen nicht zu. Angebot fast nicht vorhanden. Verkäufer und Käufer halten zurück. Geschäfte sind nicht zu verzeichnen.

Die Gepädärzgebühren und die Zulassungsgeldern für Erprobung der daspamitlichen Gepäd. und Erprobungsbefähigungen werden sofort erhöht. Auskunft erteilen die Stationen.

Ein bolschewistischer Badezug.

Neustadt, Anfang Juni. Unser bescheidenster Personenzug wird rangiert. Auf dem Bahnhöfen erhebt der Bahnhofsportier. Dienstpersonal läuft hin und her. Der Badezug: Postau-Riga-Strand. Gott, das ist interessant! Meine Reisegefährtin und ich steigen aus unserem Wagen. In der heißen perlmutterfarbenen Umarmung der Juniwind glänzen die Feuerwagen einer Lokomotive. Der Zug rollt weich und fast lautlos heran. Er sieht mir so bekannt aus. Selbst diese schöne, große, aber nicht mehr ganz neue Lokomotive! Nun ja, es ist der alte Jarenzug. Man hat ihn zwar übermalt. Im ersten Eger, als er Trübsal zu Propagandareisen an die Front diente, blutrot. Doch allmählich, zugleich mit dem — neuen ökonomischen Politik — hat das Blau einer diskreten Beinfarbe, die jetzt wie verbleibten aussieht, weichen müssen. Aber die prächtigen geschliffenen Kritikalsteine sind geblieben und das malte elektrische Blau der Seidenpolster und Teppiche, Mahagoni der Möbel und der Stoffen der Kabinen sind erhalten. Da das kommunistische Prinzip keine Teilung im Klassen geteilt, steht auf diesem luxuriösen Wagen nur „Reich gepolsterter Abteil“. Hinter diesem ist der alte Dienstpersonalwagen des Kaiserzuges angehängt, den die Bezeichnung „Ingenieur-Abteil“ trägt. Im Reichspolizisten sitzen bei Erdbeeren und Sekt die Vertreter der Sowjetaristokratie. In einem dunklen Abteil und auf einer abgelegenen Gasse möchte man denken nicht gerade gerne benehmen. Im übrigen höchste Eleganz. Die Herren in feinen englischen Reitanzügen, die Damen in hellen ausgeglichenen Blauen und Smaragd gemusterten Könen. Nur im Ingenieursteiner sieht man die typischen Lederjoppen und Kaschischen Hemden des russischen Tomarischtsch (Genosse). Sie sind sich auch davon ganz bewußt, daß sie für guten Gesellschaft der Gesellschaft nicht passen, spazieren rauchend auf und ab auf dem Bahnhöfen und grüßen ehrfürchtig, wenn einer der hohen Herren im Salonwagen sie eines herablassenden Blickes würdigt. Im Schlafwagen werden die Betten angebracht. Geleptete Atlasdecken in Portroia und Jime melssau und prachtvolle feine Wäsche. Ob man die Jarenkronen auf Laten und Kissenbezügen durch Sekt und Kammer mit dem Stern Salomonen erheit hat, ist nicht zu sehen. . . . Abfahrt. Die aus dem Ingenieursteiner Lettern halten in ihr Abteil, und eben so lautlos, wie er konstant, steht sich der Badezug in Bewegung und verschwindet bald in einem Dickicht, durch dessen grünes Grün man noch eine Zeilung die rote Laterne am letzten Wagen glimmen sieht.

Wir schreiten ihren Staub von unseren Füßen ab. . . . Unwillkürlich hat man einen dieser alten Revolutionären in den Ohren, der Sang, bei dessen Klängen das Ausland der Jaren in Staub, Asche und Blut zusammenfalle und das neue Sowjetreich an seiner Statt erstand, und man weiß nicht, ob man laut lachen oder weinen soll, ob dieses unerhülligen Kreislaufes der Dinge.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterkarte in Karlsruhe.

Voraussetzliche Witterung bis Freitag, den 14. Sept., nachts. Der kräftige Südwestwind, der in Vorderdeutschland und regnerischer Wetter verurteilt hat, zieht sich nach ab. Seine südlichen Randgebilde haben nur vorübergehend letzter Bewölkung verurteilt. Obwohl der hohe Druck weiter abgenommen hat, dauert dessen Einfluß fast ungeschwächt fort. Südwestlich sind nach dem Festwiegend heiteres Wetter mit sommerlichen Nachmittags temperaturen. Es ist vorerst noch keine wesentliche Wenderung zu erwarten. Daher weiterhin übermäßig heiter, meist trocken und tagsüber warm.

Wasserspiegel des Rheins am 13. Sept.: Schußweil 130 (unb.), Rehl 215 (gef. 10), Magau 573 (gef. 7), Mannheim 250 (unb.).

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Todesfälle. 8. Sept.: Gg. Günzler, Bauherr, 62 Jahre, am 62 Jahre; Herm. Müller, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre. — 9. Sept.: Kurt, alt 10 Monate 18 Tage, Rater Fred. Vink, Kolierer; Doroth. Dörner, Diakonissin, ledig, alt 60 Jahre. — 10. Sept.: Anton Schwan, Kaufmann, 62 Jahre, alt 48 Jahre. Todesfälle. 10. Sept.: Karl Görl, Gärtner, Witwer, alt 73 Jahre. — 11. Sept.: Döwals, alt 10 Tage, Rater Dr. med. Gutlich, vr. Krat. — 12. Sept.: Johann Speck, ledig, alt 18 Jahre.

Erklärung.
In Straßaden gegen Kaufmann Karl Wies in Bähl wegen Verleumdung.
Herr Karl Wies erklärt:
1. Ich nehme die am 22. 4. 1923 in der Wirtsch. zum Rheinisch in Karlsruhe gegen die Herren Staatspräsident Neumeier und Finanzminister Müller angelegten Verleumdungen und unehrenhaften Behauptungen als jenseitiger Grundlage erstreckend mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte die Herren um Entschuldigung. Ich sahle als Ruhe zu Gunsten der Kleinrentnerfröige in Karlsruhe zu Gedenken der Reichsanwalte P. am und Dr. Nachmann in Karlsruhe 100 Millionen Mark.
2. Ich sahle sämtliche Kosten.
3. Ich bin damit einverstanden, daß diese Erklärung auf meine Kosten einmal je in der Karlsruher Zeitung, im Badischen Beobachter und im Volksfreund veröffentlicht wird.
Karlsruhe, den 11. 9. 1923.
gez. Karl Wies.
3. Pöl. Marum, Rechtsanwal.

Wasserhähnen
repariert wie neu
Wilhelm Weiss, Mechaniker,
Steinstraße 14.

Grosse Auswahl
Sollinger Taschenmesser
Rasiermesser, Rasierapparate
Rasierutensilien
Haar- und Barthaarwägen
Scheren aller Art, Nagelklippen
Artikel
Tischbestecke, Tranchiermesser,
Löffel
Goldschmiedtaschen, Damentaschen
Gesch. Schmidt
Kaiserstr. 28, Nähe Marktplatz
Einschlig, Reparaturwerkstätte
und Feinschleiferei.

Freilichtspiele
:: Etlingen Walthaldenpark ::
Veranstaltung des Theaterkulturverbands
Karlsruhe.
Sonntag, den 16. September 1923
nachmittags 3/4 Uhr:
Peter Squenz
Komödie in 3 Akten von Andreas Gryphius.
Leitung: Hans Blum, Direktor der Volksbühne Karlsruhe.
Alles Nähere an den Plakatsäulen und in der Musikalienhandlung Müller, Kaiserstrasse

Kunsausstellung Karlsruhe i. Bad.
Sonntag 11 Uhr Morgenfeier. — Ada Köpcke.
Mathilde Roth, Karl Heinz Köpcke. — Filgel
von Holm, Maurer.
Kelt Zuschlag zu den Taxekarten der Ausstellung.

Bankhaus Straus & Co.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanschluss:
Für Stadtgespräche: Nr. 30, 4431, 4432, 4433,
4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903,
4904, 4905, 4906.
Für die Davidsanstellung: Nr. 4433, 4440,
4441.

Soeben erschien:
St. Konrads Kalender 1924
In gelegener Ausstattung mit besonders prächtigem Kalenderium nebst einem beliebigen Wandkalender, reich illustriert wird der katholische Volkskalender der Erzdiözese auch in diesem Jahre im ganzen Lande besorgt werden.
Spannende Erzählungen und heimatliche Beiträge: von Melmichl, Witz, Flott, Anton Galle, Engelbert Krebs, C. Berberich, J. P. Hebel, weiterhin Josef und seine Brüder auf der Volksbühne Dellgheim, Messen und Märkte und Dreißigstel. Der schöne Schmuck des Kalenders ist eine Reihe vorzüglicher Bilder aus der Heimat.
Preis z. Bt. 1.800 000 Mt. pro St.
(Grundpreis 30 Pfg. x jeweil. Schlüsselzahl)
Zu beziehen durch alle Druckhandlungen unsere Agenturen und Zeitungsträger sowie direkt von der
H. G. Badenia
Karlsruhe, Adlerstr. 42.

STADTGARTEN
Donnerstag, den 13. September, abends von 8-10 1/2 Uhr beim Schwarzwalddhaus: **Konzert.** Feuerwehrkapelle.
Freitag, den 14. September, abends von 8-10 1/2 Uhr beim Schwarzwalddhaus: **Paul Lincke-Abend.** Streichkonzert. Harmoniekapelle.
DE 4ling Seife
Herstell. J. Kron, München
Alle Damen sind begeistert von dem köstlichen Duft und der erfrischenden Wirkung!

Lumpen
Alteisen, Guß, Papier, Alten, (unt. Gar. des Guß), Metalle sowie Maschinen leg. Art kaufen zu höchsten Preisen
Höhn & Co., G. m. b. H.
Telephon 1514. Gardstr. 46.
Die Ware wird auf Wunsch am Tage abgeholt.
Unsere nur erstklassigen allgemein eingeführten u. nachweislich tadellos freiwillig glänzend begutachteten Bettstellen aus Metall für Erw. u. Kinder, Stahlmatten, Polster, Don. m. Federbetten liefern wir rasch, direkt an Private zu günstig. Preis. u. Beding. Katalog 74 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).
Zahle die höchsten Preise am hiesigen Platze für
Ausgegangene Frauenhaare
Haarkäufer u. Friseur erhalten Vorzugspreise.
Oskar Becker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Frankkuch & Co.
Eingetroffen:
Kieler
Stüßbücklinge
1/4 Pfd. Mt. 750 000.
Geräucherter Schellfische
1/4 Pfd. Mt. 250 000.
Lachs-Heringe
1/4 Pfd. Mt. 300 000.
Ankauf
von Goldschmied- u. Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn 300 000 und mehr
R. Ziegler,
Kademeistr. 26, Tel. 321
In 30 Minuten
Ihr Passbild
nur im Photogr. Atelier
Kaiserstr. 50.
Eingang Adlerstrasse.

Nur zuverlässige, rührige Personen zum Einziehen des Abonnements sofort gesucht.
Badischer Beobachter,
Adlerstraße 42.
Bad. Landestheater.
Donnerstag, 13. Sept. 6 1/2-10 1/2 Uhr. Sp. 1 u. 2. Abonn. F. 1. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1001-2100.
Götze von Berthelungen mit d. eis. Hand